

Salzburger StärkenKompass



Mag. Florian Schmid, Mag. Dr. Astrid Fritz, ÖZBF

Der Salzburger Stärkenkompass unterstützt Familien bei der Schulwahl

Welche Schule ist die richtige für mein Kind? Diese Frage stellen sich in Österreich jährlich tausende Eltern mit Kindern in der vierten Klasse Volksschule, gilt es doch ihre Kinder in der passenden weiterführenden Schule anzumelden. Während die Anmeldung in der Volksschule noch annähernd einfach erscheint – meist wird die zugeteilte Sprengelschule gewählt – ist dies für die Sekundarstufe 1 (5.-8. Schulstufe) wesentlich komplexer.

So hat etwa ein Kind aus der Stadt Salzburg theoretisch die Möglichkeit, aus über 20 weiterführenden Schulen (Neue Mittelschulen und Gymnasien) auszuwählen. Und mittlerweile bietet fast jede Schule unterschiedliche Schwerpunkte an: musisch, sportlich, sprachlich, naturwissenschaftlich, technisch, wirtschaftlich-sozial usw.

Für Eltern und Kinder wird damit die Wahl einer passenden Schule, die den Begabungen und Interessen des Kindes gerecht wird, bereits beim Übergang von der Volksschule in die Sekundarstufe 1 zur Herausforderung, denn:

- Das Volksschulzeugnis gibt nur unspezifisch Auskunft über die Stärken und Interessen der Kinder, da viele zukünftige Schulschwerpunkte (Informatik, Elektronik, Naturwissenschaften etc.) kaum im Fächerkanon der Volksschule abgebildet werden.
- Oft fehlt eine differenzierte und fundierte Auseinandersetzung in der Familie mit den Interessen und Leistungen der Kinder, um eine geeignete Wahl treffen zu können.
- Insbesondere für bildungsferne Eltern ist es schwierig, sich einen Überblick über die verschiedenen Schulen und deren Schwerpunkte zu verschaffen.

Aus diesem Grund wird die Schulwahlentscheidung nach der Volksschule vielfach nicht interessens- und stärkenbezogen getroffen, sondern häufig „intuitiv“ auf Basis von Schulwahl der besten Freunde oder Geschwister, „guter Ruf“ der Schule, unmittelbare Nähe zum Wohnort etc.

Unterstützung an der Nahtstelle Volksschule – Sekundarstufe 1

Der Übertritt von der Volksschule in die Sekundarstufe ist für die Schüler/innen in der Regel mit einer Reihe grundlegender Veränderungen verbunden. Diese betreffen zum einen schulische Rahmenbedingungen, wie etwa Unterrichtsmethodik und -organisation, aber auch den sozialen und Leistungsbereich (z.B. Verlust gefestigter Beziehungen, gesteigertes Anforderungsniveau; siehe zusammenfassend Harter, Whitesell & Kowalski, 1992). Dieser Übertritt wird unabhängig von der Bewältigung als kritisches Lebensereignis eingestuft, das „durch die Veränderungen der sozialen Lebenssituation der Person gekennzeichnet ist, und das mit entsprechenden Anpassungsleistungen durch die Person beantwortet werden muss“ (Filipp, 1995, S. 23). Für die positive Bewältigung dieses Übergangs sind die Vorstellungen der Kinder über ihre eigenen Fähigkeiten (Fähigkeitsselbstkonzept) entscheidend (van Ophuysen & Harazd, 2011). Der Salzburger Stärkenkompass gibt Schülerinnen und Schülern genau an diesem wichtigen Übergang eine stärkenorientierte Rückmeldung über ihre Leistungen und Interessen.

Das Angebot des Salzburger Stärkenkompasses

Der Salzburger Stärkenkompass wird mit den Kindern in spielerischer Form an einem Vormittag an der eigenen Volksschule durchgeführt und ist ein freiwilliges und kostenloses Angebot.

Die Ergebnisse des Verfahrens werden mit den Kindern und deren Eltern in einem ca. 20-minütigen Beratungsgespräch von unabhängigen Stärkenkompassberaterinnen und -beratern erörtert. Bei Bedarf geben die Berater/innen eine Orientierungshilfe bei der Wahl des Schulschwerpunktes beim Übertritt von der Volksschule in die Sekundarstufe I. Der Stärkenkompass gibt *ausschließlich* den Familien Information über die Stärken und Interessen der Kinder. Weder die abgebenden noch die aufnehmenden Schulen werden über die Ergebnisse des Verfahrens in Kenntnis gesetzt.

Der Stärkenkompass versteht sich nicht als punktuell Verfahren. Vielmehr stellen die gewonnenen Erkenntnisse einen Gesprächsanlass für das Beratungsgespräch dar. Es gilt, die Eindrücke mit den Erfahrungen und Wahrnehmungen der Kinder und Eltern im Beratungsgespräch abzugleichen und gemeinsam über geeignete Schulschwerpunkte zu sprechen. Pilotiert wurde der Salzburger Stärkenkompass sehr erfolgreich in den letzten beiden Schuljahren an einzelnen Schultypen (Gymnasium, Neue Mittelschule, Volksschule) im Bundesland Salzburg.

Aufgrund der sehr positiven Resonanz sowohl seitens der Eltern als auch seitens der Schulen soll der SSK ab dem Schuljahr 2019/20 sukzessive auf das gesamte Bundesland ausgedehnt werden. Der geplante Ausbau des Stärkenkompasses wird in Absprache mit dem Landesschulrat für Salzburg *ausschließlich an Volksschulen* stattfinden.

Der SSK wird zur Gänze vom Land Salzburg finanziert und vom Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg wissenschaftlich begleitet und durchgeführt.

Bereiche des Salzburger Stärkenkompasses

Beim Stärkenkompass werden die Stärken und Interessen der Kinder in folgenden Bereichen erfasst:

Sprachlich	Lesen
	Schreiben
	Fremdsprachen
Mathematisch	Rechnen
	Geometrie
Naturwissenschaftlich	Physik
	Chemie
	Biologie
Technisch	Mechanik
	Informatik
Musisch	Musik
	Bildnerisches Gestalten
Sportlich	
Lernmotivation und Arbeitsverhalten	

➤ **Zufriedenheit der Eltern mit dem Stärkenkompass**

Die Eltern der teilnehmenden Pilot-Volksschulen nahmen den Salzburger Stärkenkompass sehr positiv und interessiert auf. Sie waren dankbar für die Unterstützung und für die Rückmeldung zu den Stärken und Interessen ihrer Kinder. Die Eltern hatten nach dem Gespräch eine anonyme, schriftliche Feedbackmöglichkeit. Insgesamt gaben 118 Eltern eine solche schriftliche Rückmeldung zu den Gesprächen ab. Auf dem Rückmeldeblatt konnte die Zustimmung zu vier Fragen angegeben werden (von „stimme zu“ = 1 bis zu „stimme nicht zu“ = 5). Die mittleren Zustimmungswerte sind in Tab. 1 ersichtlich (rote Kennzahlen). Der mittlere Zustimmungswert lag bei allen vier Fragen zwischen den Antwortoptionen ‚stimme zu‘ und ‚stimme eher zu‘.

Nach diesen vier Aussagen war am Rückmeldeblatt noch Platz für weitere Anregungen. (Tab. 2)

Durchführende Institution

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) ist die bundesweite Institution zur Entwicklung der Begabungs- und Exzellenzförderung in Österreich und unterstützt Personen, Institutionen und Initiativen, die Begabungen fördern.

Mehr Informationen unter: www.oezbf.at

Bitte kreuzen Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen:			
	stimme zu stimme nicht zu		MW
Das Rückmeldegespräch hat uns ein deutliches Bild von den Stärken und Interessen unseres Kindes vermittelt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		1,4
Es gab ausreichend Zeit zur Klärung offener Fragen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		1,1
Die Wahl eines Schulschwerpunktes fällt uns nach dem Rückmeldegespräch leichter.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		1,8
Insgesamt war ich mit der Rückmeldung zufrieden.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		1,2

Tab. 1. Fragen und mittlere Zustimmung beim Rückmeldeblatt für Eltern

- gut und wichtig! Danke!
- das Projekt weiterführen
- Danke, ein schönes Projekt!
- tolle Sache!
- sehr freundliches Gespräch mit gutem Inhalt
- konkretere Infos wären gut gewesen
- sehr hilfreich, bestätigend und eigene Erfahrungen ergänzend
- sehr positiv!!
- Interessant wäre die Aufgabenstellung und wie mein Kind diese bewältigt hat, um einen besseren Einblick in die Auswertung zu haben
- sehr gute Beratung; tolle Möglichkeit Stärken festzustellen
- Vielen Dank für dieses tolle Projekt!
- Vielen Dank für die Bemühungen und viel Erfolg!
- Vielen Dank für das Projekt; finde ich wichtig für die 4. Klassen
- Ich würde mir wünschen, dass dieses „System“ auch in den nächsten Jahren zustande kommt. Bin sehr begeistert!
- bitte ausbauen
- sehr hilfreich
- Danke! Gute Sache
- sehr gute, ausführliche Beratung

Tab. 2. Ausgewählte Anmerkungen beim Rückmeldeblatt für Eltern

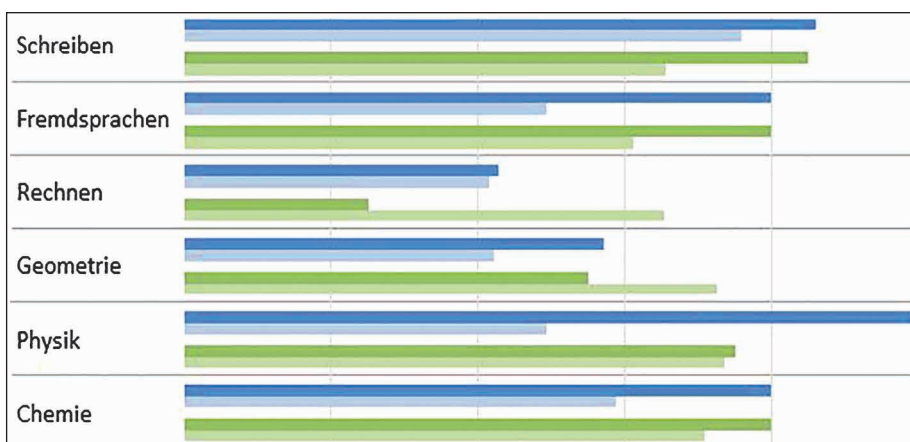
LITERATUR

Harter, S., Whitesell, N. R. & Kowalski, P. (1992). Individual differences in the effects of educational transition of young adolescents' perceptions of competence and motivational orientation. *American Educational Research Journal*, 29, 777-807.

Filipp, S. H. (1995). Ein allgemeines Modell für die Analyse kritischer Lebensereignisse. In S. H. Philipp (Hrsg.), *Kritische Lebensereignisse* (S. 3-52). München: PVU.

Pohlmann-Rother, S. (2010). Die Herausbildung der Übergangsempfehlung am Ende der Grundschulzeit. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 3(2), 136-148.

Van Ophuysen & Harazd, B. (2011). Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule – Gestaltung, Beratung, Diagnostik. Publikation des Programms SINUS an Grundschulen. Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) an der Universität Kiel.



Tab. 3. Ausschnitt Rückmeldebogen

Ein Kooperationsprojekt von:



Der Stärkenkompass aus Sicht einer VS-Schulleiterin

In einer Welt, in der alles möglich erscheint, entsteht großer Druck, die richtige Entscheidung zu treffen. Seit Jahren bemerken wir in den Volksschulen eine steigende Unsicherheit bei der Wahl der weiterführenden Schule nach der 4. Stufe. Eltern und Schüler/innen müssen sich nicht nur zwischen AHS und NMS entscheiden, sondern sich auch in einer Schullandschaft von unzähligen Schwerpunkten, die sich an den einzelnen Schulen gebildet haben, zurechtfinden. Von unserem Standort Elsbethen aus, an der S-Bahn gelegen, besteht die Möglichkeit aus 16 NMS und 14 AHS zu wählen. Das sind 30 Schulen, auf die sich die Kinder tatsächlich verteilen!

Dementsprechend besuchen die Schüler/innen eine große Anzahl von Schulen (Tag der offenen Tür usw.), absolvieren mehrere Eignungsgespräche und (teils mehrtägige!) Eignungsfeststellungen. Dadurch geht wertvolle Unterrichtszeit in der Volksschule verloren.

Seit Jahren informieren wir die Eltern mit einer professionellen Schullaufbahnberatung und unterstützen sie bei der Entscheidung. Dabei stoßen wir selbst an unsere Grenzen:

Auf der einen Seite unterrichtet in der Volksschule in der Regel eine Lehrperson,

und das oft vier Jahre lang. Ist das Vertrauen zwischen Lehrer/in und Eltern nicht gegeben, sind Beratungen nur schwer möglich.

Andererseits stehen gerade stadtnahe Volksschulen stark unter dem Druck der Eltern, „Einser“ und „Zweier“ zu vergeben, die einen Übertritt ins Gymnasium erlauben. Der NMS im städtischen Bereich wird häufig misstraut, wobei die Vorstellungen und Ängste der Eltern nicht unbedingt mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Sie sehen ihre Kinder lieber im Gymnasium, ob geeignet oder nicht ...

Ich möchte hier betonen, dass meiner Meinung nach die Eignung für ein Gymnasium nicht nur von den Schulnoten ableitbar ist. Sie setzt sich auch aus den Bereichen der Selbstständigkeit und Arbeitshaltung, der Interessen, der Motivation, der seelischen und körperlichen Belastbarkeit und weiteren Bereichen zusammen. Eltern sollten sich kritisch den Fragen stellen, ob ihr Kind selbstständig, sorgfältig und konzentriert lernen kann, weiß, was zu tun ist und den sehr fordernden Schulalltag sowie Lernplan einhalten kann.

Im Schuljahr 2017/18 begrüßten wir daher die Möglichkeit, Pilotschule für den Stärkenkompass zu werden. Die Einladung kam von der damals zuständigen Pflicht-

schulinspektorin Andrea Kinschel. Im Rahmen des Klassenforums im Herbst wurde den Eltern das Projekt vorgestellt. Alle Eltern der beiden 4. Klassen nahmen das Angebot an.

Der Ablauf am Tag selbst war gut vorbereitet und organisiert. Die Pädagoginnen erlebten die Durchführung als sehr professionell und zielgerichtet. In einem angenehmen Klima klappten die Abläufe sehr gut. Für die Schule bestand die Organisation dahingehend, den Tag der Testung abzusprechen, sowie die Termine für das Rückmeldungsgespräch zu koordinieren. Letzteres ist aus Sicht der Schule der wesentlich aufwendigere Part. Alle Elterngespräche, in unserem Fall 32 Termine inklusive den Sonderwünschen, waren an drei Nachmittagen unterzubringen.

Die Rückmeldung deckte sich für viele Eltern mit den eigenen Einschätzungen und denen der Lehrer/in oder ergänzte sich. Das Gespräch wurde als eine Art „Rückversicherung“ der geplanten Entscheidung sehr dankbar angenommen. Besonders im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer, der in den Volksschulen nicht explizit benotet wird, wurde eine Einschätzung des Kindes als spannend erlebt.

Doris Burgstaller, VS Elsbethen

Der Stärkenkompass aus Sicht einer AHS-Schulleiterin

Auf Initiative des Bildungsdirektors, Mag. Johannes Plötzeneder, sollte das ÖZBF in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie an zwei Pilotschulen, einer AHS und einer NMS, im Schuljahr 2016/17 für vorangemeldete Kinder der zukünftigen 1. Klassen einen Stärken- und Interessens-Check durchführen. Ich wurde als Schulleiterin des Christian-Doppler-Gymnasiums zu einer Vorstellung des Projekts eingeladen. Vorauszuschicken ist, dass ich 2010/11 die Leadership Academy besucht und in meiner Abschlussarbeit mit dem Titel „Mit der AHS in die Zukunft!“ eine Schullaufbahnberatung im Laufe der 4. Klasse Volksschule gefordert habe, um empfehlen zu können, für welchen Schultyp ein Kind am besten geeignet wäre. Für mich hat eine flächendeckende Schullaufbahnberatung auch den Vorteil, die Begabungen und Stärken in den Vordergrund zu rücken, dabei aber eine soziale Auslese zu verhindern.

Mir gefiel das vom ÖZBF vorgestellte Konzept des Stärkenkompasses daher sehr gut. Vor einer Zusage wollte ich aber den Lehrkörper und die schulische Administration einbinden, denn es war klar, dass ein

großer zeitlicher Aufwand mit dem Projekt verbunden sein würde. Bei der Vorstellung in der Schule traf ich in der Kollegenschaft sofort auf Zustimmung und es fand sich rasch eine Entwicklungsgruppe. Auch das Sekretariat war sofort bereit, den organisatorischen Ablauf zu managen.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 traf sich die Arbeitsgruppe der Schule daher regelmäßig mit dem Team des ÖZBF, um Rückmeldung zu Teilen des Verfahrens aus Sicht der Lehrer/innen zu geben. Am 19. Jänner 2017 fand dann am Nachmittag der erste Stärkenkompass statt. 150 Kinder nahmen daran teil. Am Tag darauf wurden die einzelnen Teilbereiche ausgewertet und die Daten vom Team des ÖZBF aufbereitet.

Bereits bei der Anmeldung zum Stärkenkompass wurden ca. fünfzehnminütige Rückmeldeggespräche mit den Kindern und Eltern vereinbart. Für jedes Kind wurde ein Rückmeldebogen zum Interessens- und zum Leistungs-Check erstellt, auf dem die persönlichen Ergebnisse mit den Durchschnittswerten aller am Stärkenkompass teilgenommenen Schülerinnen und Schülern verglichen werden konnten.

Es wurden bei den Rückmeldeggesprächen auch Fördertipps zur Arbeitshaltung und zur Stressbewältigung gegeben. Diese Gespräche halte ich für äußerst wichtig und ich gewann auch den Eindruck, dass die Kinder und deren Eltern sie sehr positiv aufnahmen. Im heurigen Schuljahr wurde der Stärkenkompass auf mehrere Schulen ausgedehnt. Am Christian-Doppler-Gymnasium nahmen 220 Kinder teil, was organisatorisch schon eine große Herausforderung darstellte.

Resümee: Ich halte den Stärkenkompass für sehr gelungen und wert flächendeckend eingeführt zu werden. Es ist aus meiner Sicht sehr günstig, dass er nun in den Volksschulen durchgeführt wird. (Für die aufnehmenden Schulen ist auch der Aufwand enorm.) Ideal wäre für die 4. Klassen ein Zeitpunkt im Herbst. Um die Volksschullehrer/innen nicht zusätzlich unter Druck zu setzen, bin ich der Meinung, dass schulexterne Personen bei weitem besser für diese Art der Schullaufbahnberatung geeignet sind.

Mag. Claudia Dörrich,
Christian-Doppler Gymnasium